

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Frauenkloster Lichtenthal**

**Bauer, Benedikt**

**Baden-Baden, 1896**

33. Die sechshundertjährige Jubelfeier

**urn:nbn:de:bsz:31-32082**

### 33. Die sechshundertjährige Jubelfeier.

Nichts ist beständig, als der Wechsel. Was Menschenhand geschaffen, unterliegt der steten Veränderung. Nationen kommen und vergehen, Staaten und Reiche, anscheinend für die Ewigkeit gegründet, sie zerfallen und verschwinden, Klöster und Stiftungen, deren Bestand für Jahrhunderte garantiert zu sein schien, — auch sie unterliegen dem allgemeinen ewigen Gesetze. Viele und herrliche fromme Stiftungen ältern und neuern Datums sah man ins Grab sinken: Pichtenthal — es durfte bleiben und konnte — „post multa discrimina rerum“ (nach vielen Gefahren) — sein sechshundertjähriges Jubiläum feiern. Dieser Tag, der 1. Mai 1845, gestaltete sich zu einer großartigen Festfeier, zumal da Fürst und Volk, kirchliche und weltliche Behörden sich daran beteiligten. Wir lassen den Festbericht, wie er von einem Freunde des Klosters aufgeschrieben worden, in gedrängter Kürze folgen:

„Schon am frühen Morgen wallte aus allen umliegenden nähern und fernern Ortshaften und Städten zahlreiches Volk herbei, um seine Teilnahme an dem seltenen Feste zu bethätigen. Dasselbe begann nach Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs Leopold, des Erbgroßherzogs Ludwig und des Markgrafen Maximilian, Großh. Hoheit, nach 10 Uhr morgens. Der ganze große Klosterhof hatte sich mit einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt. Der Eingang des Klosterhofes sowie das Klostergebäude war mit Laubwerk und Blumengewinde prächtig geschmückt. Ueber dem Portale stand folgende Blumeninschrift: „Dieses Gotteshaus, Begründet 1245 von Irmengard, Erhalten von Karl Friedrich, Beschützt von Leopold u. Sophie, Wird ewig Badens Fürsten

rühmen.“ Die Höchsten Herrschaften wurden von dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe v. Vicari, der hochw. Frau Abtiffin samt allen Konventualinnen bei der mittleren Eingangspforte feierlichst empfangen. Die Gruppierung der Klosterfrauen in ihrer schwarz-weißen Kleidung in den künstlich gebildeten laubgrünen Nischen bot einen malerischen Anblick.

Nach kurzer Rast im Sprechsaale geruhte S. K. H. der Großherzog die Frau Abtiffin auf den Chor der Kirche zu geleiten, wohin sämtliche Gäste folgten. Nach der Festpredigt des Herrn Dompräbendar Held wurde ein feierliches Pontificalamt gehalten. Das äußerst kostbare und prachtvolle Pluviale, welches bei dieser Feierlichkeit benützt wurde, war eigens für diesen seltenen Festtag von S. K. H. der Großherzogin-Witwe Stephanie gestiftet worden. Dasselbe ist aus Höchsthohem Brautkleide angefertigt. Die erlauchte Frau trug es nur einmal am Altare und hatte es nun auch an dessen Stufen niedergelegt.

Nach der kirchlichen Feier zogen sich die hohen Herrschaften in das Sprechzimmer zurück, allwo S. K. H. der Großherzog dem Konvente ein wertvolles Delgemälde der rühmlichst bekannten M. Ellenrieder als Denkmal an den seltenen Tag zu überreichen geruhte. Die Festtafel fand im Arbeitssaale der Klosterfrauen statt. Hofoffizianten und Hofdiener servierten bei der Tafel. Böllerschüsse verkündeten den ersten Toast, welchen S. K. H. der Großherzog auf das Wohl des Klosters auszubringen geruhte mit dem Wunsche, daß dasselbe sich noch Jahrhunderte erhalten möge. Nach der Festtafel, bei welcher die ungewungenste Heiterkeit herrschte, machten sämtliche Anwesende noch einen Umgang durch den stillen Klostergarten.

Auf dem nahe gelegenen Cäzilienberge führte, während die Gäste sich im Klostergarten bewegten, die Bürger-

garde von Beuern, welche sich zur Verherrlichung der 600jährigen Jubelfeier eigens gebildet hatte, ein kleines Manöver aus. Gegen Abend verabschiedeten sich die Höchsten Herrschaften, begleitet vom Danke und den Segenswünschen der ehrw. Frauen und dem Jubel aller zahlreich Versammelten. Kein Mißton wurde an diesem Tage im Chore der Freude gehört." <sup>1)</sup>

### 34. Die Revolution von 1848.

Die schönen Tage des 600jährigen Jubiläums sind vorüber, verklungen die Freudenakkorde und Jubelmelodien jener unvergeßlichen Feierlichkeit. Es ist leicht zu begreifen, wenn während und nach derselben gar manchmal der prüfende Blick sich zurück wandte auf die vergangenen Zeiten und ein stilles Heimweh die Nonnen anwehte nach manchen durch sechs Jahrhunderte geheiligten, ehrwürdigen Gebräuchen und frommen Uebungen; ebenso begreiflich ist es, wenn die Ehrw. Mutter M. Amalia Trenkle, die seit 1834 den Krummstab führte, sich mit ihren geistlichen Töchtern beriet, ob es nicht an der Zeit wäre, den feierlichen Chorgesang, dessen fromme Weisen nur noch den ältesten Frauen bekannt war, wieder einzuführen, und manche klösterlichen Uebungen wieder zur Geltung zu bringen, zumal da friedlichere Zeiten gekommen zu sein schienen und vonseiten der Regierung eine Einsprache kaum zu befürchten war. <sup>2)</sup>

Da brach 1848 in Frankreich die Revolution aus, die den Bürgerkönig Louis Philipp vom Throne

<sup>1)</sup> Festschrift zur 600jährigen Jubelfeier des Klosters Lichtenthal, am 1. Mai 1845. Baden 1845.

<sup>2)</sup> Neue Chronik, S. 60.